

reflos aufgeführt, denn polnisches Militär hat sie vollständig abgeriegelt.

Auch die letzten Flüchtlinge berichten, daß in ihren Heimatorten Bismarckhütte und Schwientochowitz in der Nacht zum Donnerstag selbst umherirrende Männer im Alter bis zu 60 Jahren aus den Betten geholt wurden. Militärkommandos forderten sie auf, ohne Versuch Bekantnis zu bekennen, worauf die Männer vielfach nur mit Hohn und Spott bestraft, nach unbekanntem Sammelort, meist Fabriken, Schulhöfen und Kasernen gebracht wurden. Dort sind sie eingekerkert und in polnische Formationen gesteckt worden.

Der Zugverkehr im ostoberschlesischen Industriegebiet wurde am Donnerstag nur mit beträchtlichen Verspätungen durchgeführt. Die Züge bleiben überfüllt vielfach vor den Bahnhöfen stehen, da Militärtransporte nach verschiedenen Richtungen zur Grenze gehen. Auch im Autobusverkehr, der von

Kattowitz nach allen Seiten hin besonders reger im Gange war, hat sich vollständige Verwirrung eingestellt. Kattowitz gleicht einem durcheinanderwirbelnden Ameisenhaufen.

Die Besorgnis der deutschen Geschäftswelt in Kattowitz und in anderen größeren Ortschaften der Polnischschlesien hat sich in den letzten Tagen aufs höchste gesteigert.

Bekannt ist, daß Aufständische bereits in einer Reihe von Ortschaften einen Plan für die restlose Verdrängung deutschen Eigentums aufgestellt haben. Darum sind sehr viele Auslagen deutscher Geschäfte, besonders in den Hauptstraßen von Kattowitz, geräumt und die Schaufenster durch Schutzläden gesichert. Vollständiger Schutz wurde restlos verlangt. Man muß leider damit rechnen, daß die Ausschreitungen gegen die völlig eingeschüchterte deutsche Volksgemeinde in Ostoberschlesien gerade unter dem Eindruck der Mobilmachung noch schlimmere Formen annehmen.

## Polnische Nordwelle immer wüster

### Wieder zwei Volksdeutsche niedergemetzelt — Grauzug blutige Saat ist ausgegangen

Kattowitz, 24. August. Die Nordwelle, die gegenwärtig als Folge toten polnischen Hasses und fanatischer Vernichtungswut durch Polen rast und sich immer neue Blutopfer unter dem schwergeprüften Deutschstum sucht, fand ihre Fortsetzung in der unermesslichen Niedermetzelung von zwei jungen Volksdeutschen in Kattowitz.

In der Hochburg des verblühten Polnens Grauzug, auf dessen Schuldbank schon während der Aufständischenkämpfe zahllose Bluttaten an Volksdeutschen kamen, ist das Deutschstum seit langem vogelfrei. Erst vor wenigen Tagen verursachten die bestialische Mißhandlung des Deutschen Alfred Brachda und das furchtbare Verbrechen an dem Deutschen Gustav Szypa in Kattowitz Entsetzen in der gesamten Kulturwelt. Und wieder mußten nun deutschbewusste Männer ihr Leben unter den Nordwaffen polnischer Aufständischer lassen.

Der arbeitslose Schläfer Emil Mielec, den die Polen bereits vor sechs Monaten brotlos machten, befand sich in den Abendstunden des vergangenen Mittwochs auf dem Wege in seine Wohnung, als eine Horde von mit Knäueln und Seitengewehren bewaffneten Aufständischen, die durch die Straße zog, plötzlich mit lautem Gedrüll hinter ihm herjagte.

Mielec, der erst vor 14 Tagen bei einem Überfall eine Schulterverletzung erlitten hatte, versuchte sofort zu flüchten und in der Wohnung des Volksdeutschen Paul Wabrada Zuflucht zu finden. Er erreichte auch das wenige Straßen entfernte Haus Wabradas, wurde jedoch schon im Hausflur von den Aufständischen eingekerkert und durch einen Schlag mit einem Knäuel zu Boden geworfen. Einer der Aufständischen schickte dem am Boden Liegenden das Seitengewehr in den Hals. Die Waffe traf die Halsschlagader, und Minuten darauf war Mielec tot.

Der Deutsche Wabrada, der aus dem Wohnzimmer in den Flur gestürzt war, wurde ebenfalls sofort von den Unmenschen angefallen und durch zahlreiche Stiche tödlich verletzt. Die Frau Wabradas, die aus dem Hof in das Haus eilte, sah nur noch, wie die polnischen Wüster eilends flüchteten. Die über diese bestialische Mordtat saugungslos Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Daß das mörderische Wüten der Aufständischen die allschweigende Billigung, wenn nicht sogar Ermunterung der Nationalisten, beweist die Gleichgültigkeit zweier Polizisten, die lediglich den Tatbestand aufnahmen, wobei der eine dieser „Geheißhüter“ sogar anzudeuten wagte, die beiden Ermordeten hätten sich vermutlich im Streit gegenseitig erschlagen (!).

## Ein schicksalhafter Tag

### Zur Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Paktes

Vor seinem Abflug aus Moskau hat Reichsaussenminister von Ribbentrop von einem schicksalhaften Tag gesprochen, an dem der Nichtangriffs- und Konsultationspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichnet worden sei. Und in der Tat, wer auch nur mit einigem politischen Verstand begabt ist und den Text des Vertrages durchliest, der muß im Innersten die ungeheure Tragweite dieses Dokumentes spüren, der muß erkennen, daß die deutsche Politik an einem weltgeschichtlichen Wendepunkt und zugleich an einem Höhepunkt ihrer Entwicklung angelangt ist. Schon die ungewöhnliche Schnelligkeit, mit welcher der Nichtangriffs- und Konsultationspakt zum Abschluß gebracht wurde, beweist, daß die beiden Regierungen mit größtem Ernst, mit aller Bereitwilligkeit und ganzer Offenheit an die Arbeit gegangen sind, daß es sich hier also nicht um ein taktisches Manöver oder gar nur um eine Übergangslösung handelt, wie es die Inspiratoren der Einkreisung noch bis vor allerletzten Wochen glauben machen wollten. Vielmehr haben die beiden Regierungen, Adolf Hitler ebenso wie Stalin, die Ueberzeugung gewonnen, daß es zum Besten des Deutschen und des Russischen Reiches sei, wieder gemeinsam den Weg zu gehen, der ihnen von der Natur vorgezeichnet ist und dem sie jahrhundertlang gefolgt sind.

Diese Uebereinkommnung im Grundsätzlichen ist auch der Grund dafür, weshalb bei der Ausarbeitung des Vertragstextes auf all jene Hintertürchen und Klauseln verzichtet werden konnte, welche bei der veralteten Praxis der demokratischen westlichen Diplomatie sonst üblich sind. Die Sprache des deutsch-russischen Abkommens ist kristallklar, sie vernichtet alle Hoffnungen der Einkreiser, denen die törichte demokratische Presse sogar noch im Augenblick des Unterzeichnungsaktes Ausdruck gab, sie verzichtet auf alle zweideutigen Auslegerdefinitionen, mit denen die britische Diplomatie so hoffnungslos operierte, und verkündet die absolute Neutralität in jedem Falle einer Kriegshandlung mit dritten Mächten.

Die bis zuletzt genährte Auffassung der demokratischen Zeitungschreiber, als ob das neue Vertragswerk in der Praxis nicht viel zu bedeuten habe und die weitere Verfolgung der kritischen Einkreisungspolitik keineswegs unmöglich mache, ist damit hinfällig geworden. So erleben wir nun bei einem Blick in den Londoner und Pariser Blätterwald das seltsame Schauspiel, daß dort neben der sensationellen Nachricht über den Vertragsabschluß noch die lägenhaften Kommentare stehen, die vor der Bekanntgabe des Vertragstextes geschrieben wurden und die nun in einzigartiger Weise den britisch-französischen Vereinfachern beleuchten. Man kann sich wirklich eines Verzweiften Lachens nicht enthalten, wenn man diese Zeugnisse einer katastrophalen Fehlspekulation vor Augen hat. Da heißt es beispielsweise im Pariser „Journal“, Rußland habe es auch Deutschland gegenüber nicht so eilig und Ribbentrop werde lange warten können. Da heißt es in der Londoner „Times“, die Deutschen würden von ihren Führern belogen, und der

„Reichs-Chronicle“ meint schadenfroh, daß auch der deutsch-russische Vertrag eine „Ausweichklausel“ enthalten werde, durch die Sowjetrußland sich die volle Handlungsfreiheit zurücknehmen könnte. Aber nicht nur die Zeitungen, sondern auch die offiziellen Nachrichtenagenturen der Einkreisungsfrent haben sich nach Kräften blamiert. So jagte Dabada noch in letzter Minute vor dem Unterzeichnungsakt die Nachricht in alle Welt hinaus, daß Ribbentrop ungeachtete Schwierigkeiten in Moskau zu überwinden habe, daß dagegen die Militärverhandlungen der Demokratie mit den Sowjets vor einem überraschenden Abschluß ständen. Die letztere Behauptung blühte in der Tat aufzutreffen, wenn auch in anderer Weise, es sich die Franzosen vorgestellt haben. Denn die Offiziere der britisch-französischen Militärdelegation sind stillschweigend als die Blamierten aus Moskau abgereist.

Die Niederlage der englischen Propaganda und ihres französischen Mitläufers aber ist um so vollkommener, als der Inhalt des deutsch-russischen Verständigungspaktes noch weit über den erwarteten Umfang gegenseitiger Nichtangriffsverpflichtungen hinausgeht. Tropdem entspricht es durchaus dem Geiste dieser Abmachungen, wenn sie sich nicht auf einen passiven Friedensschutz beschränken, sondern durch die vorgesehenen Konsultationen auch eine positive Regelung bestimmter gemeinsamer Fragen und Interessen ermöglichen. Deutschland und Sowjetrußland lassen durch die Festlegung solcher regelmäßig wiederkehrenden Beratungen die Absicht erkennen, daß sie alle schwebenden Fragen im Lebensraum selber Völkern, d. h. also in Osteuropa, von sich aus zur Lösung bringen, ohne daß raumfremde Eingringlinge, die hier nichts zu suchen haben, um ihr Zutwort gebeten werden müßten. Sieht man außerdem die

## „Das Spiel der Demo-Platokratien von Sowjetrußland durchschaut“

### Die römische Presse unterstreicht die Bedeutung des Moskauer Paktes — „Auch italienische Probleme harren der Lösung“

Rom, 24. Aug. „Die Demokratien treiben Europa in den Krieg“ ist die überreizende Festschrift der römischen Abendblätter, die erneut die ungeheure Tragweite des deutsch-sowjetischen Paktes unterstreicht.

„Lavoro fascista“ betont, daß der in Moskau unterzeichnete Vertrag außerordentlich wichtig sei, so geradezu an ein regerisches Bündnis grenze. „Giornale d'Italia“ begrüßt die Haltung Sowjetrußlands, das sich dem Druck von Paris und London entzogen und die Einkreisungspolitik abgelehnt habe. Sowjetrußland habe das Spiel der Demo-Platokratien durchschaut, die es in ihre „heilige Allianz“ zur angeblichen Verteidigung der Völker einspannen, in Wirklichkeit aber als ein Werkzeug zur Verteidigung ihrer eigenen kapitalistischen Ziele und Hegemoniestrebungen ausnützen wollten. Die Anwesenheit Sowjetrußlands in der Einkreisungsfrent hätte dazu dienen sollen, die wahren Absichten zu lernen und den Völkern falsche Tatsachen vorzuspiegeln, indem man der Einkreisungspolitik den Stempel des Protektors aufdrückte. Das russische Sowjetrußland beleuchte schlaglichtartig die Wahrheit. Unter Hinweis, daß der neue von den Kriegsheerern in London und Paris vorbereitete europäische

Reinjahrsbauern des Vertrages, seine Verlängerungsmöglichkeit und seine sofortige Inkraftsetzung in Betracht, so ergibt sich alles in allem eine Bedenklichkeit, die jedem klar blickenden Menschen verständlich ist und die durch keine noch so raffinierte Lügenbese mehr verdunkelt werden kann.

## Der Führer in Berlin

### Reichsaussenminister von Ribbentrop berichtet dem Führer

Berlin, 24. August. Der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Donnerstag um 12.45 Uhr mit dem Herrn seiner Begleitung mit dem Luftkessel „Grenzmark“ von Moskau kommend auf dem Flughafen Tempelhof ein.

Zu seiner Begrüßung hatten sich Mitglieder des Auswärtigen Amtes, des persönlichen Stabes und der Dienststelle Ribbentrops eingefunden. Ferner war der Königlich italienische Botschafter in Berlin, Aitalica, mit Botschaftsrat Graf Magliorati erschienen.

Am Freitag war der Reichsaussenminister in Königsberg zwischengelandet und hatte den Flug gegen 14.00 Uhr fortgesetzt. Der Reichsaussenminister begab sich vom Flughafen Tempelhof zum Führer, der inzwischen von Berchtesgaden kommend in Berlin eingetroffen war, zur Berichterstattung.

Nach der Zwischenlandung des Reichsaussenministers in Königsberg fand im Ständehaus eine feierliche Begrüßung durch den Gouverneur und Oberpräsidenten Erich Koch statt. Der Gouverneur sagte u. a., daß gerade in der vom Mutterlande abgetrennten Provinz Ostpreußen die hohe Bedeutung dieses außerordentlichen Erfolges erkannt werde. Wenn Sie zum Führer kommen, dann sagen Sie ihm, daß die Provinz Ostpreußen wie in der Vergangenheit so auch jetzt und in aller Zukunft unbedingbar ihren Weg, gemäß dem Befehl des Führers, gehen wird. Ich darf Sie nochmals auf das herzlichste willkommen heißen und Ihnen gleichzeitig für alle jetzt unterzeichneten und noch kommenden Dokumente einen würdigen Aufmerksamkeitschein aus Bernstein überreichen.

Der Reichsaussenminister war über diese so außerordentlich herzliche und begeisterte Begrüßung tieflich beeindruckt. Er dankte dem Gouverneur und Oberpräsidenten hierfür, indem er ausführte:

„Meine Herren! Der Führer hat mich nach Moskau entsandt. Das war für mich in Deutschland eine Ueberforderung. Aber wie Nationalsozialisten, wir wissen alle: Was der Führer macht, ist richtig! Und das hat sich auch diesmal wieder erwiesen. Da hat der Führer wieder einmal blitzschnell gehandelt und hat Rußland aus dieser Einkreisungsfrent herausgedrückt. Das ist immerhin das Resultat dieses Besuchs, dieser 24 Stunden, dieses Aufenthaltes des ersten deutschen Ministers, der Moskau besucht hat. Wir wissen, daß wir zur Zeit wieder in einer ersten Zeit leben. Aber wie Ihr Gouverneur soeben ausgedrückt hat: Ich weiß, daß diese Provinz Ostpreußen klar, treu und zuverlässig zum Führer stehen wird, komme, was da kommen mag.“ Es ist ganz sicher — das wissen wir alle — und wir können das unbedingte Vertrauen in den Führer haben: Er wird auch diese Krise wieder meistern, wie er schon so manche Krise gemeistert hat.

Wenn ich nachher zum Führer zurückfliege, so kann ich ihm mit Freude eines berichten — und das habe ich auch eben aus den Augen der Tausende von Männern, Frauen, Jungen u. Mädchen gesehen — nämlich, daß diese Provinz treu und fest zum Führer steht, daß sie weiß, daß alles, was in der Zukunft auch kommen mag, so kommen mußte und daß Deutschland auf alle Fälle unbesiegt ist. Ich danke Ihnen, Herr Gouverneur, für den schönen Empfang, den Sie mir bereitet haben, und für die wunderbare Kaffee.

## Der Reichsfinanzminister auf dem Rückwege nach Berlin

Rom, 25. August. (Wg. Funkm.) Reichsfinanzminister Graf Schuler v. Raab hat am Freitagvormittag die italienische Hauptstadt verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich der italienische Finanzminister sowie der deutsche Botschafter von Madama eingefunden.

Der Reichsfinanzminister wird entgegen dem ursprünglichen Programm nicht in Florenz Station machen, sondern sofort nach Berlin zurückkehren.

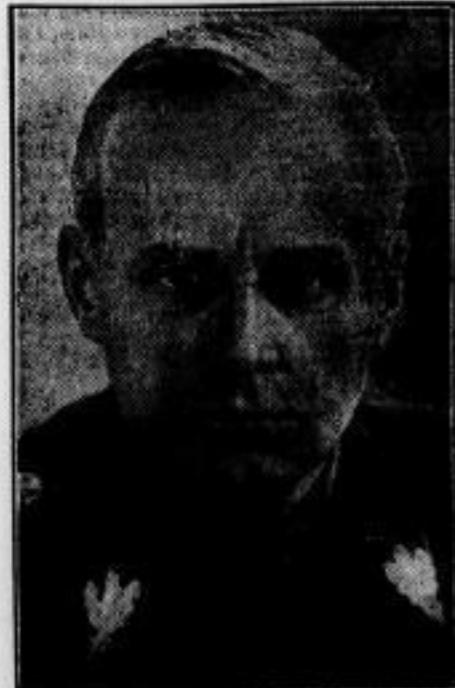
## Weiterhin starke Beachtung des Vertragsabschlusses in der russischen Presse

### Das Spiel der Demo-Platokratien von Sowjetrußland durchschaut

Moskau, 25. August. (Wg. Funkm.) In der Sowjetpresse, von der am heutigen Freitag — dem Tage nach dem sowjetischen Rubetage — nur die „Pravda“ erscheint, nimmt der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop und die Auswirkung des deutsch-russischen Paktes auf die internationale Lage weiterhin einen breiten Raum ein.

In der Meldung über den Eindruck, den die deutsch-russische Annäherung in Italien hervorgerufen hat, wird ausdrücklich betont, daß nach dem Urteil der italienischen Blätter der Entschluß zum Vertragswerk unter Mitwirkung und in vollem Einverständnis mit Italien veranlaßt sei. Des Weiteren werden amerikanische, finnische, estnische, türkische, japanische, englische und französische Pressestimmen mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben. Dabei führt die „Pravda“ insbesondere das Urteil einiger englischer Blätter an, die eine scharfe Verurteilung der Chamberlainischen Politik ausdrücken, so z. B. einen Satz aus dem Londoner „Star“, in dem es heißt: Moskau ist der Ansicht, daß Chamberlain niemals daran gedacht hat, einen Pakt mit Sowjetrußland abzuschließen, und daß er sich mit dem Gedanken über die Einkreisung einer Minoritätenfrent getrübt hat, von der die Sowjetunion ausgeschlossen bleiben sollte.“

Die Meldung über den Eindruck, den der Vertrag in Frankreich gemacht hat, enthält eine bezeichnende ironische Anspielung für gewisse französische Zeitungen, die namentlich die Sowjetunion für das Haupt der Einkreisungsverhandlungen verantwortlich machen wollen. Eine Reihe französischer Blätter, so heißt es in der Tag-Meldung, versuchten die öffentliche Meinung Frankreichs hinsichtlich der wahren Bedeutung des mit Deutschland abgeschlossenen Vertrages hinter Licht zu führen. So mühten sich gerade Zeitungen wie „Journal de Debats“, „Temps“ u. a.,



## Die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Paktes

Links Reichsaussenminister v. Ribbentrop und rechts der sowjetische Außenminister Molotow, die den Nichtangriffs- und Konsultationspakt zwischen Deutschland und Sowjetrußland unterzeichneten. (Eberl-Bilderbeiß-M.)



die bläse...  
Moskau...  
Das...  
Mad...  
span...  
doh...  
den...  
irgen...  
oder...  
alle...  
zusam...  
belle...  
„Koz...“  
Pläz...  
Die...  
er...  
eine...  
wird...  
— U...  
seiner...  
solg...  
erreic...  
organ...  
doh...  
habe...  
Der...  
bedeut...  
lehten...  
licht...  
so...  
eine...  
wies...  
den...  
Ruf...  
gültig...  
ausg...  
„Natio...  
hand...  
lassen...  
geh...  
scheid...  
europ...  
Regel...  
sich...  
die...  
die...  
die...  
Mit...  
relig...  
in...  
bekann...  
Mit...  
via...  
Gall...  
un...  
Stun...  
die...  
hat...  
zwi...  
traf...  
die...  
Bar...  
die...  
sich...  
Wic...  
Breg...  
an...  
die...  
ter...  
Muss...  
D...  
laut...  
marine...  
dun...  
e...  
Ansch...  
nung...  
Ordn...  
G...  
Unun...  
Mad...  
Alger...  
Schie...  
Tage...  
ber...  
gung...  
wer...  
vorh...  
bz...  
neu...  
Verh...  
zur...  
strah...  
gelber...  
bem...  
fehle...  
erla...  
Im...  
Leben...  
schu...  
hagen...  
Wadr...  
beh...  
ang...  
durch...  
Fran...  
D...  
treff...  
die...  
tungen...  
100...  
D...  
Sow...  
sind...  
riefen...  
Frank...  
über...  
zelle...  
auf...  
Span...  
leusen...  
doh...